



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 252.

Hirschberg, Freitag, den 28. October 1887.

8. Jahrg.

Mundschau.

+ Eine der für uns interessantesten Gesetzesvorlagen, welche das französische Parlament in der laufenden Session beschäftigen wird, ist eine solche des Kriegsministers. General Ferron beabsichtigt, die Zahl der Infanterie-Regimenter um 18 zu erhöhen, so daß die französische Armer zukünftig statt, wie bisher, 144 Infanterie-Regimenter deren 162 zählen würde. Es sollen, um diese Maßregel zur Durchführung zu bringen, die bisher bestandenen vierten Bataillone, sowie die sogenannten Depotcompagnien aufgelöst werden. Hierdurch werden einerseits 864 Compagnien beseitigt, andererseits 288 neu errichtet. Wird dieser Plan Gesetz, so wird die Friedens-Präsenz der französischen Armee zwar um etwa 90 Feldbataillone verringert — der Rest der 576 über die Neubildung hinaus in Fortfall kommenden Compagnien gehört den Ersatztruppen an —, doch wird dieser quantitative Rückgang reichlich durch eine wesentliche Verbesserung und Verstärkung der übrigen Cadres aufgewogen werden. Die neu zu errichtenden Regimenter sollen außerdem zumeist Garnisonen in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze beziehen.

Des Weiteren wird aus Paris gemeldet, daß nunmehr zu dem letzten Manifest des Grafen von Paris auch ein solches des Prinzen Victor Napoleon hinzugekommen ist. Der Prinz bietet den Franzosen von neuem das demokratische Kaiserreich an und mit diesem religiöse Freiheit, Gerechtigkeit in der Handhabung der Gesetze und Hebung der Autorität und der Mannszucht des Heeres, was alles unter der Republik verloren gegangen sei. Der wichtigste Passus in dem Manifest des Prinzen Napoleon ist jedoch der, welcher den Bonapartisten verbietet, zukünftig noch weiter mit den Hohapartisten gemeinsame Sache zu machen. Die Konsequenzen dieser Aufforderung dürften sich bereits in den nächsten Kammer-Verhandlungen bemerkbar machen, da voraus-

sichtlich die Bonapartisten, im Gegensatz zu den anderen Gruppen der Monarchisten, zukünftig vielfach mit den Radicalen stimmen und so das gegenwärtige Cabinet beschleiden werden.

*
+ Am 1. Januar f. Jahres wird auch in England ein Gesetz in Wirksamkeit treten, welches bestimmt ist, den Handel mit Kunstbutter zu regeln. Das Gesetz hat mit dem deutschen Gesetze die meisten Bestimmungen gemeinsam, sogar auf den Namen erstreckt sich die Uebereinstimmung. Da die Verhältnisse Englands der zahlreichen Arbeiterbevölkerung wegen noch mehr als in Deutschland die Beschaffung billiger Nahrungsmittel erheischen, so ist das englische Kunstbuttergesetz wohl ein neuer Beweis dafür, daß auch das deutsche Gesetz nicht so gar den Interessen des Arbeiters zuwiderläuft und so ganz verwerflich ist, wie unsere Deutschfreisinnigen es seiner Zeit hinstellten. Wir sehen hier im Kleinen denselben Vorgang sich wiederholen, der auf einem weit bedeutungsvolleren Gebiete vor unseren Augen sich abspielte. Während der Deutschfreisinn die kleinlichsten Mittel nicht verschmäht, um die Reichsregierung zu hindern, die großangelegten Bahnen der neuen, durch die kaiserliche Botenschaft von 1881 inaugurierten Socialpolitik einzuschlagen, ist das Ausland eifrig bestrebt, dieselben, in ihrer gewaltigen Bedeutung erkannten grundlegenden Ideen bei sich zum Wohl von Staat und Gesellschaft zur Ausführung zu bringen. — Die Führer der Freisinnigen lassen sich das freilich nicht anfechten — ihnen ist es nur um die Opposition zu thun — dazu ist jedes Mittel eben recht.

Deutsches Reich. Berlin, 27. October. Se. Majestät der Kaiser ist gestern wohlbehalten von Wernigerode wieder hier angekommen. Der Jagdausflug ist Allerhöchstdemselben vortrefflich bekommen. Bei

der Abreise aus Wernigerode, wie bei der Ankunft in Berlin wurden Sr. Majestät lebhafteste Ovationen dargebracht. Nachmittags hörte der Kaiser einige Vorträge und speiste dann allein. Morgen, Freitag, Nachmittag wird sich der Monarch, wie schon berichtet, zur Abhaltung der Haffjagd in der Schorfhaide bei Berlin nach dorthin begeben.

* Wie aus Vaveno gemeldet wird, ist die Ueberriedelung der kronprinzlichen Familie nach San Remo in unmittelbare Aussicht genommen. Da der Kronprinz selbst in allen Dankantworten auf die Gratulationen zu seinem Geburtstag hervorhebt, die Besserung in seinem Befinden schreite ständig fort, kann man also wohl die bisherige Sorge schwinden lassen und zuversichtlich hoffen, der hohe Herr werde zum Frühjahr völlig genesen nach Deutschland heimkehren.

* Dem Reichstage wird in der kommenden Session der in der vorigen unerledigt gebliebene Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, abermals zugehen. Nach der Reichsgesetzgebung verliert nämlich der Deutsche, welcher das Reichsgebiet verläßt und sich zehn Jahre lang ununterbrochen im Auslande aufhält, dadurch seine Staatsangehörigkeit. Da nun die Schutzgebiete in dieser Beziehung als Ausland gelten, so ist auch u. A. eine Aenderung dieser Gesetzbestimmung nöthig.

* Der französische Botschafter Herbetie ist mit dem Auftrage seiner Regierung nach Berlin zurückgekehrt, die Reichsregierung zu bestimmen, gemeinsam mit der französischen für die Herstellung besserer Zustände an der Grenze thätig zu werden. Die Vorbedingung dafür wäre aber, die Pariser Regierung mache der Grenzspionage ein Ende.

* Der, wie gemeldet, am letzten Sonnabend verstorbenen Viceadmiral z. D. Sachmann, ist in dem

Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und ohne recht zu überlegen, was er that, ohne auf ein Ja von dem geliebten Munde zu hoffen, aber auch ohne vor dem Nein zu zittern, fragte er glöcklich, ganz unvermittelt:

„Melitta, — hast Du je daran gedacht, Dich wieder zu vermählen?“

Sie schrie vor Schreck und Ueberraschung leise auf.

„Ernst, — wie kommst Du darauf? Bin ich, — sind wir Dir schon lästig geworden?“

„Du beleidigst mich, statt mir zu antworten. Du weißt nur zu gut, daß nur der Verkehr mit Dir meinem sonst so öden Leben Inhalt verleiht.“

Da faßte sie schmeichelnd seine Hand.

„Und doch, Ernst, — doch denkst Du daran, daß ich Dich verlassen soll?“

Er heblte zusammen.

„Du bist das Kind von damals geblieben, Melitta, — wäre es denn durchaus nöthig, daß wir uns trennen müßten, wenn Du eine zweite Ehe eingingest, — wäre keine andere Lösung der Frage denkbar?“

Sie schaute ihm eine Weile fragend, forschend in's Gesicht. Dann, als seine Augen die Sprache der Lippen vervollständigten, wick sie zurück vor dem Blick der Leidenschaft, mit dem er sie umfaßte, und preßte beide Hände auf das Herz, als empfinde sie dort einen stehenden Schmerz.

Ernst,“ stammelte sie dann fassungslos, „warum — hast Du mir das gethan! Du weißt doch, daß ich Carlos geliebt habe.“

„Ja,“ murmelte er dumpf, „aber Carlos ist todt. Deine Liebe gehört den Lebenden, — soll auch der Todte noch Anderen ein Glück entziehen, das ihm nichts mehr nützt? Und Du bist noch so jung, Melitta, — kaum vierundzwanzig Jahre. Willst Du Dein ganzes Leben lang einem bleichen Schatten nachträumen?“

„Was ich einft fühlen werde, mein theurer Freund, das weiß nur Der, der die Liebe in der Menschen Herzen pflanzte. Was ich aber jetzt empfinde, das weiß ich klar genug. — meine ganze Seele ist noch erfüllt von Liebe und Trauer um Carlos. Und es wäre entseßlich, wenn es anders wäre, — hätte denn eine Liebe, die schon ein einziges Jahr nach dem Tode des Geliebten erlosch, die Berechtigung gehabt, sich eine solche zu nennen? Und wenn ich so bald schon eine neue Liebe empfinden könnte, — dann hätte ich auch jene erste leicht überwinden müssen, ich stünde vor Dir als ein leichtfertiges Weib, das mit dem ersten Besten aus der Eltern Haus davonläuft.“

„Schmähe Dich nicht selber,“ stieß er hervor.

„Ich thue es nicht, denn ich habe nicht anders handeln können. Und doch Ernst, —“ sie sah seinen verzweiflungsvollen Blick verzehrend auf sich gerichtet, und ihr Ton wurde weich, — „Du hast nicht von einer neuen Liebe gesprochen, — nur von einer zweiten Ehe. Wenn ich Dich recht verstand, — und wenn Du mir noch etwas Zeit lassen willst, mich an den Gedanken

zu gewöhnen, — so kann ich Dir heut aus voller Ueberzeugung dasselbe antworten, was ich Dir vor sechs Jahren sagte: Ich will gern Deine Frau werden, wenn es Dich glücklich macht, denn ich kenne keinen besseren, liebener Menschen als Dich.“

Sie wartete schen, mit niedergeschlagenen Augen, auf seine Antwort.

„Und wenn ich das Opfer nicht annehme, wenn Du auch fernerhin ganz und gar der Erinnerung an Deinen Carlos leben kannst, dann — ist es Dir eben noch lieber, als eine Ehe mit diesem besten Menschen, der sich Ernst Wellinggen nennt, nicht wahr?“ fragte er gepreßt zurück.

„Du wirst bitter, Ernst. Ich kann Dir nur wiederholen, daß ich Dich für mein ferneres Leben nicht entbehren könnte; das heißt,“ fügte sie stolz hinzu, „verstehe mich recht, — nur Dich selbst, — nicht, was Du für mich und Carla thust.“

„Schon gut, Melitta! Ich weiß genug. War ich doch ein armerlicher Schwächling, daß ich überhaupt fragte. Und nun laß mich auch Dir den letzten Bescheid geben. Du hast mir heut dasselbe gesagt, wie vor sechs Jahren, — ich bin in derselben Lage. Bei all' meiner grenzenlosen Liebe zu Dir wäre ich doch nicht im Stande, eine Frau an mich zu ketten, welche nur die Gefühle einer Schwesler für mich hegt, — und so kann ich Dich denn heut nur bitten, mir diese Gefühle auch ferner zu bewahren, unseren Verkehr auch in Zukunft denselben bleiben zu lassen, wie er es im letzten Jahre war. Vergiß diese Stunde, als wäre sie ein Traum gewesen, — nie soll sie wiederkehren! —

Familienbegräbnis in Oldenburg unter zahlreicher Theilnahme bestattet worden.

* Die neue deutsche Infanterieausrüstung hat sich, wie auf Grund der verschiedenen Berichte constatirt ist, bei den letzten Manövern durchaus bewährt. Namentlich ist die neue Fußbekleidung als außerordentlich praktisch befunden worden.

Frankreich. Der französische Kriegsminister hat auf Grund seiner letzten Inspektionsreise an der Grenze den Beschluß gefaßt, die Garnisonen noch etwas zu verstärken. — In Paris wurden am Dienstag ein Baron Köln, Russe, und ein Agent Bertrand wegen Ordensschwindsels zu anderthalb Jahren bezw. sechs Monaten Kerker verurtheilt. Sie suchten bei der Verhandlung glauben zu machen, daß sie zu Wilson und dem General Andlau Beziehungen gehabt hätten. — Die in den Caffarel-Skandal verwickelte Limousin stand vor dem Pariser Gericht wegen Unterschlagung. Sie hatte von einem Händler für 500 Franken Waare in Kommission genommen, um die der Gimpel nun einfach geprellt ist. Die Verhandlung wurde auf Antrag der Angeklagten verlagert. — Die Polizei will jetzt Gewißheit haben, daß der flüchtige General d'Andlau in London ist. — Wilson gab in der am 25. d. in Tours abgehaltenen Versammlung Erklärungen über die gegen ihn in der Ordensangelegenheit erhobenen Beschuldigungen ab. Häufige Beifallsrufe, sowie Proteste unterbrachen den Redner. Die Sitzung war überhaupt sehr stürmisch. Endlich wurde mit schwacher Majorität die Tagesordnung angenommen, worin Wilson's Demission als Deputirter verlangt wird.

Rusland. Ueber die Reisepläne des Czaren wird jetzt aus Kopenhagen gemeldet, daß ihn die Witterung wohl zwingen wird, mit seiner Familie den Weg über Deutschland auf der Rückreise nach Petersburg zu nehmen. Von einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm ist indessen nicht das Geringste bekannt. Vielleicht fährt der Czar auch zu Schiff nach dem russischen Hasen Sibau und benutzt von dort aus erst die Eisenbahn.

Großbritannien. Die zwischen England und Frankreich abgeschlossene Konvention betr. die Räumung der Neuen Hebrideninseln und die Neutralisirung des Suezkanals soll binnen vier Monaten in Kraft treten. — In London ist nun endlich die amtliche Nachricht eingelaufen, daß Gjub Khan wohlbehalten die afghanische Grenze überschritten hat und seine Anhänger zu sammeln bemüht ist. — Aus Durham in Afrika wird berichtet, daß in Folge beunruhigender Nachrichten aus Zululand und besonders wegen der unzufriedenen Haltung des Königs Dionizulu eine Abtheilung Kavallerie und berittener Infanterie nach Zululand abgegangen sind. Weitere Truppen, besonders Geschütze, sollen folgen. Es scheint, als habe die Kap-Regierung einen Anlaß zur Annexion von Zululand, nach dem sie so lange gesucht, nun endlich glücklich gefunden.

Türkei. Zwischen der bulgarischen Regierung und dem Exarchen in Konstantinopel ist ein Streit ausgebrochen, weil die Regierung den vom Exarchen ernannten Metropolitens für Philippopol, Namens Methodus, nicht anerkennt und demselben die Ausübung seines geistlichen Amtes untersagte. Methodus ist nach

Konstantinopel gereist. — Der russische Botschafter hat abermals den Sultan aufgefordert, Schritte gegen den Fürsten von Bulgarien zu thun. Der Sultan hat sich auf eine höfliche Antwort beschränkt, die ihn zu nichts verpflichtet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. October.

— Die Tagesordnung der am 28. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung ist nachträglich wie folgt, erweitert worden. 1) Mittheilung der Revisionsprotokolle der drei städtischen Kassen. 2) Antrag des Magistrats auf Genehmigung des Brennkalenders pro 1888 und der Kosten für die Beleuchtung mit 10,919.47 Mk. 3) Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Remuneration von 128 Mk. an die städtischen Steuererheber. 4) Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Unterstützung von 50 Mk. pro 1. October 1887 bis 1. October 1888 an die verw. Fr u. Rentant Kunze. 5) Antrag des Magistrats auf Niederschlagung der 2. Rate von 15 Mk. des von dem Badeaufseher Jäger zu zahlenden diesjährigen Pachtgeldes. 6) Antrag des Magistrats, für die in Aussicht stehenden Stadtverordneten-Wahlen zwei Beisitzer und zwei Stellvertreter derselben in den Wahlvorstand zu wählen. 7) Gesuchen des Magistrats, auch Seitens der Stadtverordneten-Versammlung dem Herrn Landgerichts-Director a. D. Raschel Dank zu votiren für die Vertretung des Bürgermeisters während des Monats August c. und für die commissarische Verwaltung der Beigeordneten-Stelle. 8) Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Ehrengeschenkes von 300 Mk. 9) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 400 Mk. zur Ausschüttung eines Weges am Eisenbahndamm zu Hartau. 10) Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines mit den Herren Bölich und Sturm getroffenen Abkommens wegen deren Entschädigung für das aus deren Grundstücken zum Uferbau zu gewährende Terrain.

D. Anlässlich der Katastrophe im „Preussischen Hof“ war man Anfangs geneigt, dem Nachtwächter die Mitschuld an dem furchtbaren Umsichgreifen des Feuers beizumessen, indem man von einigen Seiten behauptete, demselben seien die Anfänge des Brandes in Folge Unachtsamkeit entgangen. Obgleich das nun, wie wir bereits betont haben, durchaus nicht der Fall gewesen, würde es doch kaum allzusehr verwundern können, wenn sich jene Behauptung wirklich bestätigt hätte. An die Nachtwächter, die meistens ärmere Professionsisten oder Arbeiter sind, deren beschränkte Verhältnisse sie zwingen, auf diese oder jene Weise auch die Nachstunden auf den Erwerb zu verwenden, werden aber in Bezug auf Wachsamkeit hohe Anforderungen gerichtet. Man sollte meinen, es läge auf der Hand, denselben nun auch einen entsprechenden Sold zu geben, der es ihnen zunächst ermöglicht, eine genügende Anzahl Tagesstunden dem Erwerbe zu entziehen und dem Schlafe zu widmen. — Leider steht es nun hier in Hirschberg um die Befoldung der Nachtwächter herzlich schlecht; auch entspricht ihre Anzahl keineswegs der bedeutend angewachsenen Einwohnerschaft. Im Jahre 1874 hatte

Hirschberg 11773 Einwohner mit elf Wächtern — heute hat es 15623 Einwohner — also 3850 mehr — mit ebenfalls elf Wächtern. Das einfachste Rechenzempel ergibt also, daß im Verhältnis zur heutigen Einwohnerzahl höchstens 3, wenigstens 2 Wächter mehr eingestellt werden müßten. — Was die Befoldung betrifft, so erhält jeder Wächter für den unausgesetzten Nachtwachdienst (einschl. Sonntags) den jährlichen, in 20 Jahren auf 360 Mk. wachsenden Sold von 288 Mk. (also 24 Mk. monatlich, 0.80 Mk. täglich). Wenn man nun in Erwägung zieht, daß jeder Mann von den 80 Pf. etwa 20 Pf. für die während des Nachtdienstes unvermeidlichen Genußmittel verausgabt, so bleibt ihm der armselige Betrag von — 60 Pf.! — So viele locale Fragen, die allerdings nichts weniger als unberechtigt sind, bewegen nach wie vor unsere Bürgerschaft und sind theilweise gelöst worden, — sollte es nunmehr nicht gerathen sein, auch die Lage der Nachtwächter, deren Aufmerksamkeit allein unsere nächtliche Sicherheit anvertraut ist, nach Kräften zu bessern? Wir sind der Meinung, daß die Anstellung auch nur eines ferneren Wächters, sowie die Erhöhung des Soldes auf die Ziffer der niedrigsten Arbeitslöhnung (also ca. 1.50 pro Tag) der Bürgerschaft kaum nennenswerthe Opfer auferlegen würde, die übrigens umsoweniger beachtet werden dürfen, als es sich um dringliche und ernste Zwecke handelt.

D. Die Feuerschäden scheinen jetzt an der Tagesordnung zu sein, denn wieder ertönten gestern Abend gegen 9 Uhr die Feuer Signale. Es brannte in der Wohnung des Herrn Biqueurfabrikanten Julius Kassel, welche im Mittelhause der Lichten Burgstraße Nr. 3 gelegen ist. Das Dienstmädchen war beauftragt worden, die Wohnung der Kassel'schen Eheleute, welche gestern Abend von einer Reise zurückkehren wollten, einzubeizen. Nachdem dasselbe Feuer angezündet hatte, fiel ihm ein sonderbarer Geruch auf, der immer intensiver wurde. Nach der Ursache forschend, bemerkte es auf der Ofenplatte zwei ca. 3—4 Liter Flüssigkeit fassende Ballons mit Rimmel- und Vanilleneffenz. Während sie einen derselben vorsichtig mit der Schürze angriff und zu Boden setzte, ertönte plötzlich ein Knall, der von der Explosion des anderen Gefäßes herrührte und von einer solchen Wirkung begleitet war, daß das Mädchen zu Boden geschleudert, das Fenster des Zimmers mitsamt dem Rahmen total zertrümmert und auch die Scheiben des Nebengemachs beschädigt wurden. In demselben Augenblick stand auch schon Alles in Flammen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der alte Herr Kassel herbei, dem es mit Anderer Beistand auch glücklich gelang, den Brand zu löschen, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht einzuschreiten brauchte.

D. Nächsten Sonnabend feiert Mozart's „Don Juan“ sein 100jähriges Jubiläum. Die Oper wurde zuerst am Montag den 29. October 1787 in Prag von der italienischen Operngesellschaft daselbst unter dem Titel „Don Giovanni, oder das steinerne Gastmahl“ aufgeführt. — Anlässlich dieses in musikalischen Kreisen bedeutungsvollen Gedentages wird Herr Kapellmeister Kalle am Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Saale des Con-

Thor, der ich war, vom Herbst Frühlingsblüthen zu fordern! Und nun gute Nacht, Melitta, — es ist heut später als sonst geworden. Schlafe wohl!

Sie hielt seine beiden Hände, als wolle sie sie nimmer lassen. „Verzeih' mir, Ernst, — ich bin so schlecht, so undankbar.“

„Dank, — fordere ich denn Dank von Dir? Nur Liebe, und die kannst Du mir nicht geben, — sie gehört dem Todten. Nun aber laß mich scheiden, liebe kleine Schwester, — kein Zug führt mich sonst mehr für heut in mein ideo Jungesellenheim zurück.“

Thranenden Auges reichte sie ihm wieder, wie so oft in bewegten Stunden, schwesterlich die Lippen zum Kuß. Er aber berührte nur ihr glänzendes Haar und eilte davon.

Am nächsten Tage kam statt seiner ein Brief nach der kleinen Villa. Ernst schrieb:

„Ich verreise auf einige Wochen, Melitta. Wenn ein reifer Mann wie ich eine Dummheit gemacht, vermag er sich selber nicht zu verzeihen, bis er die Thorheit gebüßt. Ich werde sie büßen, indem ich mich auf einen Monat von Deinem Angesicht verbanne. Ich habe eben an Sabine besprochen, damit sie Dir während der Zeit Gesellschaft leistet. Gott erhalte Dich und Carla gesund, bis als verständiger Mann zu Euch zurückkehrt

Dein treuer Bruder Ernst.“

Melitta faltete den Brief wieder zusammen und weinte bitterlich.

„Wie werde ich vier Wochen leben ohne ihn! Er ist meinem Herzen so unsagbar theuer, und doch, —

doch, — wie anders war meine Liebe zu Carlos! Er hat Recht, der Gute, Edle, — eine ganze, echte, leidenschaftliche Liebe oder gar keine, — einem Manne wie ihm kann halbes nicht genügen.“

Nach wenigen Tagen kam Sabine, mit ihr Frau von Sieben. Die drei Frauen richteten sich häuslich ein und verbrachten in anregendem Stilleben die Zeit bis zu Ernst's Rückkehr. Als sie dann schieden, nahmen sie von Melitta das Versprechen mit, daß sie sich überwinden und zum Weihnachtsfest nach S. kommen werde, um es dort mit all' den Lieben zu verleben. Auch Arthur hatte zugesagt, Ernst natürlich auch. So schied man denn in froher Hoffnung eines baldigen, frohen Wiedersehens.

XXVIII.

Schaurige Novemberstürme brausten, von Norden kommend und das Meer aufwühlend, unheimlich über das alte S. hin. Starke Bäume bogen sich unter der Wucht des Sturmes wie schwankendes Rohr zur Erde, und von den festgefügteten Siebelhäusern fuhr krachend manche Schindel hernieder, die Passanten gefährdend, die, fröstelnd in warme Mäntel gehüllt, durch die Straßen der inneren Stadt eilten. Draußen in den Vorstädten und im Villenviertel war die Gefahr des Erschlagenswerdens zwar weniger groß, weil alle Häuser von Vorgärten umgeben dastanden, doch sang hier im Freien der Novembersturm nur um so schauriger sein wild-melancholisches Lied. Da war es denn gut sein in den behaglichen Zimmern, und wer heute nicht gerade hinaus mußte in das Sturmgebräu, der blieb sicher daheim.

Still und behaglich war's auch im Wohngemach der Wellingenschen Villa. Frau von Sieben war trotz des Unwetters gekommen, weil es in ihrem Hause so unheimlich stöhnte und ächzte, daß sie sich ordentlich gefürchtet habe, wie sie sagte. So saßen denn nun die beiden jungen Damen mit ihren Handarbeiten plaudernd am Fenster, während Frau Wellingens in blinkender Silbermaschine den Mokka braute, und als dann, heut früher als gewöhnlich, die Dämmerung hereinbrach, suchte man die behaglichen Plätze am loderbenden Kaminfeuer auf, um dort das nie stockende Gespräch fortzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Höchste Coquetterie.] Tänzerin: „Zum letzten Male also, Herr Baron, wagen Sie es nie mehr, dies Zimmer zu betreten, in welchem Sie mich so schrecklich beleidigten. (Leise zu ihrer Kammerjungfer): Sagen Sie, Käthi, steht mir der Born gut?“

— Ungar: „Hob ich gehört gestern Pianist Zweischod, was hat gespielt auf Klafanf.“ — „Sie meinen den Pianisten Drehschod, der Klavier gespielt hat?“ — „Kann schon sein recht. Hob ich nur behalten, daß macht zusammen Sieben.“

— Tanzlehrer H. hat sich ein paar Freunde zum Stel eingeladen. Im Verlaufe des Spiels, als er gerade „reizen“ soll, sagt er: „Ich möchte eigentlich tourniren.“ Die kleine Mißy schleicht sich weg, kommt aber bald darauf aus dem Schlafzimmer wieder und ruft: „Hier, Papa, sind alle Tourniren, die ich finden konnte!“

verhauenes einen Don Juan-Abend veranstalten, an dem mehrere geschätzte Kräfte hiesiger Stadt mitwirken werden.

[Polizeibericht.] Verloren: 1 Eisenbroche; 1 Portemonnaie mit 7 Mk. 10 Pf. und 1 Schlüssel; 1 Portemonnaie mit ca. 1 Mk. — Zugelassen: eine gelbgesprenkelte Henne; eine graue Kage.

* Der Provinzial-Ausschuß hat den Entwurf zu einem Reglement, betreffend die Bewilligung von Hilfsgebern zum Bau von Eisenbahnen minderer Ordnung in der Provinz Schlesien, ausgearbeitet. — Acht Kreise Nimpfisch, Reiffe, Freistadt, Lauban, Sagan, Ramlau, Glaz und Falkenberg sind bereits mit Anträgen auf Bewilligung von Hilfsgebern für Secundärbahn-Linien an die Provinz herantreten. Da der Provinzial-Ausschuß diesen Anträgen nicht Folge geben konnte, so wurde den betreffenden Kreis-Verwaltungen mitgetheilt, daß die Anträge dem nächsten Provinzial-Landtage vorgelegt werden sollen.

— Die Stürme der letzten Tage haben auf der See zahlreiche Unfälle herbeigeführt. Die deutschen Rettungsstationen haben abermals in hohem Maße Gelegenheit gehabt, sich zu bewähren. Ohne ihre segensreiche Thätigkeit würde der Verlust an Menschenleben ein unvergleichbar größerer gewesen sein. Namentlich wurden die Küsten der Ostsee von dem Sturme stark heimgesucht. Eine furchtbare Wostschaft kommt, allerdings zunächst nur als Gerücht, aus Antwerpen. Danach soll der am 15. October von Antwerpen nach New-York abgegangene große Postdampfer „Westerland“ mit 90 Mann Besatzung und 400 Passagieren untergegangen sein. Neuere Nachrichten bestätigen glücklicherweise diese Trauerkunde nicht. Danach ist vielmehr der Dampfer heute wohlbehalten in New-York eingelaufen. Unter den Passagieren befinden sich zahlreiche Deutsche, namentlich Süddeutsche.

X Wir theilen unsern Lesern mit, daß in einem neuen Circular des Reichspostamtes ausgeführt wird, daß es wohl zulässig sei, in Drucksachsendungen einzelne Worte durch Unterstreichen oder Striche besonders hervorzuheben. Neuerdings würden aber von Geschäftsleuten vielfach gedruckte Karten eingeliefert, deren Rückseite eine Reihe verschiedener Notizen mit dem Vermerk enthalte, daß nur diejenige Notiz, welche durch Unterstreichen kenntlich gemacht sei, für den Empfänger Gültigkeit haben solle. Solche Sendungen dürfen nicht gegen Kreuzbandporto versendet werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Drucksachsendungen anzuhalten und dem Absender wieder zuzuführen.

Schmiedeberg, 25. October. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr betrug die Temperatur in den Grenzbauden 1° R. Auf dem Wege von den Grenzbauden bis zum sogenannten „toten Mann“ oberhalb Arnbergs liegt der Schnee auf dem festgefrorenen Wege so hoch, daß man diese Strecke mit Hörnerschlitten zurücklegen kann. Gestern zeigte sich unser Hochgebirge, nachdem es gegen 14 Tage in Wolken eingehüllt gewesen war, zum ersten Male wieder in voller Pracht und Klarheit. In dem obersten Theile unserer Stadt wurden vorgestern an einem Baume noch reife Sauerkirschen und in dem Garten des Lehrers zu Hohentwiese ein Himbeerstrauch gefunden, der mit Blüten, grünen und reifen Beeren besetzt ist.

r. Wolfshau, 26. October. Bei einem hiesigen Stellenbesitzer warf vor einigen Tagen eine Kuh ein augenloses Kalb. An Stelle des Auges befand sich nur eine kaum merkbare Vertiefung, während die Augenbrauen vorhanden waren.

Löwenberg, 26. October. Die Vermessungsarbeiten der Eisenbahnlinie Löwenberg-Goldberg werden momentan mit dem allergrößten Eifer betrieben, so zwar, daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß das königliche Eisenbahnministerium sich an der baldigen Herstellung dieses Schienenweges lebhaft interessiert.

Greiffenberg, 25. October. Am Freitag Abend 7 Uhr wurde der 17 Jahre alte Joseph Bruner aus Goldberg wegen ruhestörenden Lärms verhaftet. Auf der Stockgasse suchte sein Vater den Sohn zu befreien. Bruner wurde jedoch in das Gefängniß gebracht. Inzwischen hatte sich ein Bruder des Verhafteten, Paul Bruner, eingefunden. Derselbe versetzte, von hinten kommend, dem Polizeijergeanten Knobloch einen Faustschlag in den Rücken und entfloß darauf, er wurde jedoch auf der Hirschberger Straße abgefaßt und ebenfalls in das Gefängniß gebracht. — Wie sich nachträglich herausstellt, werden Paul und Ferdinand Bruner wegen Pferde- und Wagenraub in Sachsen und im Österreichischen Kreise flechtbrieflich verfolgt.

Lauban, 26. October. Wie die „Lauban. Btg.“ vernimmt, wird Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery nächsten Sonnabend hier eintreffen, um die Vergleichs-Verhandlungen des Streitverfahrens zwischen Stadtgemeinde und Klosterstift zu leiten.

Goldberg, 24. October. Zu Wilhelmsdorf hat eine bei dem Gutbesitzer Hoberg dienende Magd heimlich geboren und das Kind bald nach der Geburt in den Abort geworfen. Die Obduction der kleinen Leiche hat vorgestern durch Herrn Kreis-Physikus Dr. Leo stattgefunden.

e. Grlitz, 26. October. Wie wir hören, soll ein hiesiger Buchhalter ausgerückt sein, nachdem er in dem betreffenden Geschäft ein Deficit in Höhe von ca. 1700 Mk. zurückgelassen hat. — Gestern Abend wollte ein Besucher der Galerie im Stadttheater auf die Brüstung klettern, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte auf eine Dame im I. Rang. Glücklicherweise hat diese ungewollte Lustreise auf keiner Seite schlimme Folgen gehabt.

* In Schreibersdorf verunglückte am 21. d., Abends, der Bäckermeister Alzog, als er von Schreibersdorf zurückkam, indem er bei der herrschenden Dunkelheit in einen Graben fiel, den rechten Oberschenkel brach und die ganze Nacht hindurch im Freien liegen bleiben mußte. Erst andern Tags wurde er bewußtlos von Arbeitern aufgefunden.

Schreibersdorf, 22. October. Gestern brach beim Bauergutsbesitzer W. Mühl in Folge einer Pfeilerreparatur ein Stallgewölbe zusammen, wodurch der Maurer Enders sehr schwere Verletzungen, Arm- und Beinbruch, und der Maurer Heim leichte Verletzungen am Kopfe davon trug.

Striegau, 26. October. Heut feiert der Stadtälteste, vormalig Eisenhändler, Wilhelm Bartsch das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Striegau, 27. October. Die Regulirungen der Bohre werden jetzt in Angriff genommen. Bei Bohrau will man den Anfang machen. Drei Bohremühlen sollen angekauft werden, wie man sagt kosten sie zusammen oft 10.000 Mark!

Wreslau, 25. October. Die alte hiesige Burschenschaft der „Raczeks“ beging am Sonnabend die Feier ihres 70jährigen Bestehens in höchst feierlicher Weise. — Heute Nachmittag entstand in der Weißgerbergasse ein großer Ezek gegen 2 Schutzleute. Einer derselben wollte einen Strolch zur Haft bringen, der ohne jede Veranlassung ein Dienstmädchen vom Trottoir hinabgestoßen hatte. Nachdem er sich wiederholt weigerte, mitzugehen, kam dem Schutzmann ein Kamerad zu Hilfe. Plötzlich drangen aus den Reihen des Kopf an Kopf angeammelten Publikums mehrere den Schutzleuten wohlbekannte Strolche hervor, um ihren „Collegen“ mit Gewalt zu befreien. Dabei kam es zu wirklichem Kampfe. Die Schutzleute sahen sich schließlich genöthigt, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Nachdem noch mehrere Schutzleute herbeigeeilt waren, wurden die Rädelsführer verhaftet und ins Polizeigefängniß abgeführt.

Wreslau, 26. October. Herr Weihbischof Dr. Gleich ist zum Generalvicar der Diocese ernannt und bereits in der Sitzung des General-Vicariat-Amtes vom Fürstbischöf in sein Amt eingeführt worden. — Die hiesige Rheberei von H. Brinkert, welche die Dampfschleppschiffahrt auf der Oder eingeführt hat, feierte gestern das Fest ihres 25jährigen Bestehens.

Schweidnitz, 22. October. Gestern erschien ein Nachtwächter als Brandstifter vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der schon seit länger als 10 Jahren den Nachtwächterposten bekleidet, ohne daß er sich je etwas hätte zu Schulden kommen lassen, ist geständig, in der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. ein dem Stellenbesitzer Liebig gehöriges Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Er hat das Feuer angelegt aus Wuth darüber, daß er wenige Tage zuvor zwei Beleidigungsproceffe, deren einer gegen die Bewohnerin des abgebrannten Hauses gerichtet war, verloren hatte. Nachdem der Angeklagte das Strohdach angezündet lief er fort nach Reichenbach, meldete sich dort am Tage bei der Polizei und legte ein Geständniß ab. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus.

* Infolge Ernennung des bisherigen Regierungs-Vizepräsidenten von Liebermann zu Münster zum Regierungspräsidenten ist das demselben von dem Wahlbezirk Guhrau-Steinbau-Bohrlau übertragene Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten erloschen, und demzufolge höheren Orts die Vornahme einer Ersatzwahl angeordnet worden.

m. Doppel, 25. October. In einem zum Rittergute Dembiohammer gehörenden Familienhause entstand gestern Feuer, das sich sofort zwei anderen Häusern mittheilte und in Folge des herrschenden Sturmes leider so große Dimensionen annahm, daß 15 Bestkungen in dem Dorfe einschließlich sämtlicher Häuser und Erntevorräthe sowie zweier nicht zu diesen Bestkungen gehörigen Scheunen niederbrannten. Nur 12 von den Rusticalbestkungen sind mit den Gebäuden versichert, dagegen sind Mobilien und Erntevorräthe nicht versichert.

Vermischtes.

— Fünf Millionen Rubel in Gold passirten gestern vom Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin. Dieselben kamen in fünfzehn eisenbeschlagenen Kisten unter Begleitung zweier höherer Beamten von St. Petersburg und gingen nach Paris und Amsterdam weiter. Die fünfzehn Kisten hatten zusammen ein Gewicht von 1017 Kilo.

— Man wird sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit die Nachricht in der Presse circulirte, daß ein nunmehr verstorbenen reicher Franzose, Ballardin, aus Haß gegen Frankreich den deutschen Kronprinzen zum Erben seines gesamten Vermögens eingesetzt habe. Diese Nachrichten klangen so unwahrscheinlich, daß man vielfach sie für erfunden hielt. Die „Kreuz-Btg.“ bestätigt jedoch neuerdings, daß die Meldungen buchstäblich wahr sein. Das hinterlassene Vermögen beträgt demnach mehrere Millionen Francs, und der Erblasser, welcher durch irgend welche üblen Erfahrungen den Geschmack an seinen Landsleuten verloren haben muß, hat wirklich aus Haß gegen Frankreich den deutschen Thronfolger zum einzigen Erben eingesetzt. Der Kronprinz, an den die Sache mittlerweile gelangt ist, hat nunmehr seine Entscheidung getroffen und den Antritt der Erbschaft abgelehnt, da er das Motiv des Erblassers nicht billigt.

— Gelegentlich einer leichten Erklärung, die sich Fürst Bismarck vor einigen Tagen in Friedrichruh bei seinen Wanderungen über Land zugezogen hatte, richtete er an seinen Arzt die Frage, was er thun solle, um dieselbe rasch loszuwerden. „Nehmen Sie ein russisches Bad, Durchlaucht!“ rief der Jünger Aeskulaps. „Das wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht rathsam, da würde ich ein römisches Bad vorziehen,“ replicirte schlagfertig der Kanzler.

Halle a. S., 21. October. Das Schwurgericht verurtheilte den mehrfach vorbestraften Handarbeiter Rehner aus Könnern wegen versuchten Todtschlags zu 14 Jahren Zuchthaus. Der Mensch hat am 2. September d. J. seine Frau zu tödten versucht, indem er sie erst würgte und ihr dann mit einem Beil das Stirnbein zerschlug. Die Frau ist trotz der furchtbaren Verletzungen am Leben geblieben. Sie befindet sich in der hiesigen Klinik in Behandlung; infolge der erhaltenen Mißhandlungen ist sie auf einem Auge erblindet.

Markirch, 23. October. Fünf Pfund Hammelskeule mit Brot und 37 Schnäpfe, vertilgt in 1½ Stunden, das ist eine Leistung, welche einem hiesigen Steinbrecher nachgesagt wird. Freilich verzehrte er diese Menge nicht auf eigene Kosten; er hatte vielmehr eine Wette gemacht und gewann diese glänzend. Als er sein Maßl beendet hatte, stand er auf mit den Worten: „Jetzt muß ich heim, sunst komm ich um mine Hartäpfelsupp!“

Rendsburg, 19. October. Ein erschütterndes Liebesdrama hat sich vor einigen Tagen auf dem Bahnhof zwischen dem hiesigen Orte und Flensburg abgespielt. Ein junger, ca. zwanzigjähriger Bauernsohn aus Harrislesfeldt unterhielt ein Liebesverhältniß mit der hübschen, aber armen Tochter eines Handwerkers. Da die Eltern des Bräutigams durchaus nicht in eine Heirath des Paares willigen wollten, suchte der junge Mann den Tod, indem er sich Angesichts des heranbrausenden Schnellzuges auf die Schienen warf. Der Kopf ward ihm buchstäblich vom Rumpfe getrennt. Drei Tage später wurde die Braut vermißt, und als man Nachforschungen anstellte, fand man dieselbe fast genau an derselben Stelle, wo ihr Bräutigam geendet hatte, ebenfalls schrecklich verstümmelt.

— Bei Gelegenheit des Besuches seiner Todten giebt man neuerdings in Paris — Visitenkarten ab. (1) Auf den Kirchhöfen werden an den Gräbern Metallbüchsen in der Form von Sparkasten angebracht, in welche die Besucher in der Gräberwoche ihre Visitenkarten gleiten lassen sollen. Die hinterbliebenen Familien wollen hierdurch erfahren, wer von den Lebenden ihrer Todten noch liebevoll gedenkt.

— Aus New-York wird berichtet, daß die Colossalstatue der Freiheit, welche im Hafen von New-York aufgestellt ist, seit einiger Zeit der Untergang aller Zugvögel und der Schreden aller Vogelkrieger wird. Die große Fackel, welche die Riesenstatue in der rechten Hand hält, ist mit electrischem Licht versehen und dient bekanntlich als Leucht- und Signalfener für den Hafen und die dort eingehenden Schiffe. Das Licht zieht nun sämtliche Vögel an, namentlich die Zugvögel, welche nach Südamerika ziehen und den New-Yorker Hafen immer als ersten Ruhepunkt benutzen. Die Thierchen fliegen zu Hunderten dem grellen Lichte zu, betäuben sich durch den Anprall an die Glasflächen und zerschlagen sich dann im Sturze in die ungeheure Tiefe. So fand man kürzlich an einem einzigen Morgen mehr als 15,000 todtte Vögel, welche auf diese Weise umgekommen waren.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rusbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Concerthaus. Kutscherstube und Stallung sei hiermit bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Oscar Efrom.

Thee u. Vanille in großartiger Auswahl zu be- kannt billigsten Preisen empfiehlt 2850
Victor Müller, Drogenhandlung am Burgturm.

Eine Dame, welche 10 Jahre auf englischem Gebiet gelebt, wünscht in dieser Sprache

Conversations 3061
zu ertheilen. Meldungen bis 14. November, täglich von 12 bis 3 Uhr. **Promenade 14a**, 2 Treppen, Glasmeister **H. Haschke.**

Hochfeines Rehwild und Hasen (auch getheilt), **jungen Hirsch** und **junge fette böhmische Gänse** empfiehlt billigst 3047
A. Stelzer's Wildhandlung.

Getreide-Preise.
Hirschberg, 27. October 1887.

Per 100 kg. Weiser Weizen 16.20—15.50
—14.80 M., gelber Weizen 15.90—15.10
—14.50 M., Roggen 12.20—11.20—11.00 M.
— Gerste 13.00—11.60—11.20 M. — Hafer 10.00—9.00—8.80 M. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per $\frac{1}{2}$ kg 0.90 M. — Eier die Mandel 0.85—0.80 M.

Familien-Nachrichten.
Geburten.

Boigtsdorf, Septbr. 5. Dem Einwohner und Tagelöhner **Friedrich 1 S.** — **7.** Dem Einwohner und Weber **Braun 1 S.** — **21.** Dem Hausbesitzer **Bien 1 S.** — **22.** Dem Einwohner und Schuhmacher **Krause 1 S.** — **24.** Dem Hausbesitzer und Zimmermann **Schneider 1 S.**

Siersdorf, Septbr. 1. Dem Fabrikarbeiter **Heidrich 1 S.** — **2.** Dem Tischler **Eckert 1 S.** — **10.** Dem Zimmermann **Kober 1 S.** — **12.** Dem Häusler **Rahl 1 S.** — **16.** Dem Stellenbesitzer **Scholz 1 S.** — **17.** Dem Tischler **Spindler 1 S.** — **20.** Dem Bauergutsbesitzer **Pätzold 1 S.** — **25.** Dem Zimmermann **Hallmann 1 S.** — **26.** Dem Bleicharbeiter **Leichmann 1 Sohn.**

Gain, Septbr. 3. Dem Einwohner **Wiesner 1 S.** — **14.** Dem Erbshäusler **Finger 1 S.**

Petersdorf, Septbr. 12. Dem Glasmacher **Köbler 1 S.** — **22.** Dem Pastor **Neumann 1 S.** — **23.** Dem Tischler und Fabrikarbeiter **Bestina 1 S.** — **24.** Dem Fabrikarbeiter **Seibt 1 S.** — **26.** Dem Buchhalter **Vorn 1 S.** — **27.** Dem Tischler **Waltel 1 S.**

Kaierwaldau, Septbr. 5. Dem Hausbesitzer und Maurer **Zimmer 1 S.** — **15.** Dem Drechslermeister **Paul 1 S.**

Gartenberg, Septbr. Dem Feldarbeiter **Hübner 1 S.** — **27.** Dem Tagelöhner **Weißig 1 S.** — dem Hausbesitzer und Handelsmann **Hoffmann 1 S.** — **30.** Dem Hausbesitzer und Schachtelmacher **Nerger 1 S.**

Schreiberhan, Septbr. 3. Dem Tagelöhner **Feiß 1 S.** — **7.** Dem Glaschleifer **Menz 1 S.** — **18.** Dem Arbeiter **Wöwald 1 S.** — **20.** Dem Glaschleifer **Wiener 1 S.** — **21.** Dem Steinpalter **Holland 1 S.** — **25.** Dem Fuhrunternehmer **Zeigler 1 S.**

Friedeberg (Queis), Septbr. 8. Dem Strumpfwarenfabrikant **Paul Paegold 1 S.** — **11.** Dem Kutscher **Ernst Queiser 1 S.** — **18.** Dem Gerbereibesitzer **Hermann Weste 1 S.** — **19.** Dem fädt. Sparkassen-Rebent **Heinrich Gaensler 1 S.** — **20.** Dem Schuhmachermeister **Alois Schimansky 1 S.** — **21.** Dem Fabrikarbeiter **Leberecht Müller 1 S.** — Dem Buchdruckerbesitzer **Otto Schumann 1 S.** — **24.** Dem Fabrikarbeiter **Herm. Dreßler 1 S.** — **25.** Dem Sattler und Wagenbauer **Gustav Scheer 1 S.**

Pandeshut, Septbr. 4. Dem Schuhmacher **Joseph Hejna 1 S.** — **6.** Dem Weber **Franz Pagal 1 S.** — Dem Schuhmacher **Johann Maly 1 S.** — **11.** Dem Schneidermeister **Dahlser 1 S.** — Dem Kaufmann **Julius Umsauf 1 S.** — **13.** Dem Wildhauer **Stange 1 S.** — **15.** Dem Tagelöhner **Stief 1 S.** — **16.** Dem Tagelöhner **Wittmer 1 S.** — Dem Schuhmacher **Wilhelm Schmidt 1 S.** — **18.** Dem Kaufmann **Hollstein 1 S.** — Dem Hausbesitzer **Franz Tillmann 1 S.** — **22.** Dem Handelsmann **Wolf 1 S.** — **23.** Dem Bergmann **Rudolph 1 S.** — **25.** Dem Bleicharbeiter **Hoffmann 1 S.** — Dem Gerber **Franz Mischel 1 S.**

Meteorologisches.
27. October Vorm. 9 Uhr.
Barometer 739 m/m (gestern 741). Luftwärme —2° R. Niedrigste Nachttemperatur —7 $\frac{1}{2}$ ° R
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Stadttheater in Hirschberg.
Heute Freitag, den 28. October 1887:
17. Von-Vorstellung.

Hervorragendes Repertoirestück des Königl. Schauspielhauses zu Berlin.
Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten von Offers.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Bons-Umtausch im Theaterbureau von 3—6 Uhr.
Auf dieses vorzügliche Lustspiel erlaubt sich ganz besonders aufmerksam zu machen. **Die Direktion.**

Hotel zu den 3 Bergen, Hirschberg i. Schl.
Freitag, den 28. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Vortrag
des Afrikareisenden **Gerhard Rohlf's** über „**Sansibar, die Ostküste von Afrika und die deutsche Colonisation daselbst.**“

Billets à 1 Mk., für Schüler 50 Pfg
in der Buchhandlung von **Georg Schwaab.** 3063

Landhaus.
Heute: **Schweinschlachten.**
Sonabend: **Wurstpicknick.**
Thiel. 3065

Altes Schießhaus.
Heute Schweinschlachten,
früh 10 Uhr: **Wellfleisch** und **Wellwurst**, Abends: **Wurstabendbrot**,
wozu ergebenst einladet 3064
H. Hoerner.

Stadt-Brauerei-Restaurant.
Dienstag, den 1. November cr.:
Martins-Schmaus,
(Speisen à la carte)
wozu ergebenst einladet **R. Demnitz.**

z. h. Qu. 3049
S. 30. X. h. 2. St. F. u. T.
I.

General-Versammlung 3062
des **Frauen- u. Jungfrauen-Vereins**
des **Gustav-Adolf-Vereins** zu Hirschberg
Sonabend, den 29. October,
Nachmittags 3 Uhr im Cantorhanse.
Der Vorstand.

Turnverein „Vorwärts“.
Heute (Freitag) Abends 9 Uhr **geselliger**
Abend im Saale „zum langen Hause“.
Der Turnrath. 3060

Montag, den 31. October,
Nachmittags 2 Uhr,
feiert der **Zweig-Verein** der
Gustav-Adolf-Stiftung
der **Diocese Schönau** sein **Jahres-**
fest in **Ketschdorf.** 3048
Die Predigt hält **P. Büttner-Schnau,**
den Bericht **P. Stodmann-Kauffung.**
Alle Freunde der Sache sind herzlich
eingeladen. **Der Vorstand.**

Paul Dertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg i. Schl., Ecke der Schulstraße u. Promenade.

Buchdruckerei und Verlag.

Couverts mit Firma.

Diakate in allen Größen.
Lieferung von Drucksachen aller Art für geschäftliche Zwecke.

Tabellarische **Formulare** zu **Kassenbüchern** in jedem Format, auf Holzfreiem Papier.

Zwise, Rechnungen, Correspondenz- & Adress-Karten, Fakturen,

Prompte Bedienung. **Gamberte Ausführung.** **Billigste Preise.**

Berliner Börse vom 26. October 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Ob.-Cb. VI. rück. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,90
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,40
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,85	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,00	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 107,00	do. do. rück. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,80
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 100,70	do. do. rück. à 100	4 101,80
do. Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$ 100,10	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,40	Breslauer Disconto-Bank	5 92,00
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 99,40	do. Wechsel-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 100,00
Berliner Pfandbriefe	5 110,30	Niederlausitzer Bank	5 91,60
do. do.	4 105,20	Norddeutsche Bank	6 $\frac{1}{2}$ 148,50
Bommerische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 98,80	Oberlausitzer Bank	5 $\frac{1}{2}$ 108,50
Bosensche do.	4 102,00	Oesterr. Credit-Actien	3 $\frac{1}{2}$ —
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 99,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 55,00
do. landschaftl. A. do.	3 $\frac{1}{2}$ 98,40	Bosener Provincial-Bank	6 $\frac{1}{2}$ 114,50
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 109,50
Bommerische Rentenbriefe	4 104,10	Preuss. Centr.-Bod.-C.	3 $\frac{1}{2}$ 134,50
Bosensche do.	4 104,00	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 $\frac{1}{2}$ 104,50
Preussische do.	4 103,90	Reichsbank	6 $\frac{1}{2}$ 134,70
Schlesische do.	4 104,30	Sächsische Bank	5 $\frac{1}{2}$ 109,10
Sächsische Staats-Rente	3 90,70	Schlesischer Bankverein	5 112,40
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 $\frac{1}{2}$ 147,75	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr.-Cb. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$ 98,00	Erdmannsdorfer Spinneren	3 $\frac{1}{2}$ 61,60
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$ 98,00	Breslauer Pferdebahn	5 126,90
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$ 91,90	Berliner Pferdebahn (große)	10 $\frac{1}{2}$ 260,75
Pr. Ob.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 112,60	Braunschweiger Zute	6 153,50
do. do. III. rück. 100	5 107,30	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	7 117,50
do. do. V. rück. 100	5 107,40	Schlesische Feuerversicherung	30 —
do. do. VI.	5 107,40	Ravensbg. Spin.	7 116,25
		Bank-Discont 3% — Lombard-Zinsfuß 4%.	
		Privat-Discont 2 $\frac{1}{2}$ %	

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Auszug) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Auszug des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen) — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniß der Aufgebote.

Hirschberg, Schles.
Paul Dertel.